



## **Saamen Des Göttlichen Worts**

Durch Nutzliche und Sinnreiche Predigen ausgeworffen ...

... Auf Alle Fest-Täg deß Jahrs eingetheilet

**Kellerhaus, Heinrich**

**Augsburg, 1736**

Am Fest Mariä Heimsuchung. Jnhalt. Jm Weeg des Heyls muß man eilen.  
Exurgens Maria in diebus illis abiit in montana cum festinatione. Luc. 1. v.  
39. Jn der Zeit stunde Maria auf/ und gienge eylends ...

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-78112](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-78112)

# Am Fest = Tag Maria Heim- suchung.

Im Weeg des Heyls muß man eilen.

Exurgens Maria in diebus illis abiit in montana cum festinatione.

In der Zeit stund Maria auf, und gieng eilends auf das Gebürg. Luc. I. v. 39.

230 **A**um daß Maria/ die Jungfräuliche Mutter des Erlösers/ ihre Unterredung mit dem Engel vollendet/ und Christum die gesegnete Frucht in ihrem Jungfräulichen Leib vom Heiligen Geist empfangen/ hat sie alsobald sich auf den Weg über das Jüdische Gebürg begeben mit größter Geschwindigkeit. Also erzehlet uns das Evangelium. Darff ich fragen / wohin so eilends gesegnete Jungfrau? nach Hebron einer Stadt / die auf dem Gebürg Judenlands lage / zum Hauß des Priesters Zacharia: Ut visitaret, ut saluaret, ut ministraret, sagt der Seraphische Bonaventura / ihre schwangere Frau Mämb / Elisabeth/ von welcher ihr der Engel hatte Meldung gemacht: Serm. de Visit. Virg. zu besuchen / zu begrüßen / und zu bedienen. Der Wunder-großen Demuth! ruffet alsobald allhier Ambrosius: Major venit ad inferiora. P. Kellerhaus S. J. Festival.

rem: Die Größere kommt zur Geringeren! welche Königin hat jemahls einen so weiten Weeg auf sich genommen ihrer Dienerin aufzuwarten? Was mir aber eine größere Bewunderung verursachet / ist die Eilfertigkeit. Dann wie der Text lautet: Abiit in montana cum festinatione. loc. cit. Ist Maria ganz eilends über das Gebürg gegangen. Was will diese Eilfertigkeit? wird dann nicht von Maria im hohen Lied gesungen: Quam pulchri sunt gressus tui in calceamentis, filia principis! Cantic. am 7. v. 1. Wie schön seyn deine Tritt in Schuhen/ O Fürstliche Tochter! ein übereilter Gang aber ist bey den Frauen. Wo ich mehr schändens als loben werth. Wann ich bey heiligen Kirchen-Vätern um die Ursach dieses so schleunigen Gangs Maria nachfrage / gibt mir erstlich zur Antwort. Ambrosius l. 2. in c. 1. Luca. Festinabat Virgo, ne extra domum dia in publico moraretur: Maria hat ihren Gang be-

beschleuniget / damit sie sich auffer dem  
 Hauff auf offentlicher Straß nicht  
 lang aufhielte / darum dann / Discite  
 virgines, non demorari in plateis:  
 Lernen sollen die Jungfrauen / auf  
 offentlichen Gassen sich nicht lang zu  
 verweilen. Jungfrauen seynd wie  
 die Perlen / ein Perlein muß bleiben in  
 Muschel / biß es kommet zur Voll-  
 kommenheit; also auch die Jungfrauen  
 zu Hauff. Drigenes lehret Homil.  
 in Luc. Maria habe darum geeilet /  
 damit der Vorlauffer Christi Joa-  
 nes geschwinder von der Erb-Sünd  
 gereiniget / und noch in mütterlichem  
 Leib geheiliget wurde. Bernardus  
 lehret Serm. Signum magnum: Ma-  
 ria seye durch die Einfleischung des  
 Göttlichen Worts ringet worden /  
 und da andere Frauen mehr / als  
 sonst belästiget werden / hat sie mit  
 grösserer Ringfertigkeit das Gebürg  
 bestiegen. Alle jetzt-gemeldte Ursa-  
 chen halten ein grosses Lob in sich;  
 doch geduncket mich / Maria seye  
 also eilends über das Gebürg ge-  
 gangen / uns zum Beyspil / daß  
 auch wir zum Guten und Ver-  
 förderung unsers Seelen-Heyls  
 eifertig und geschwind seyn sollen.  
 Zu diser Geschwindigkeit zu bereden /  
 ist nicht vonnöthen / vil Bewegungs-  
 Ursachen bezubringen; genug ist /  
 wann ich erweise: Erstlich / wie kurz  
 seye die Zeit unsers Lebens: Ander-  
 tens / von was grosser Wichtigkeit  
 seye das Gute / welches uns in so  
 kurzer Zeit zu thun obliget: Drit-  
 tens / daß nicht jede Zeit / auf welche  
 wir das Gute verschieben / zu disem  
 tauglich seye. Aus welchem dann erfol-  
 get / wie nöthwendig seye alle Saum-  
 feligkeit hinweg zu legen / und unserer  
 Seelen Heyl zu beschleunigen. Dahin  
 redeich.

231 **E**ch darff nicht sagen / daß uns  
 der barmherzigste GOTT  
 biß anezo wenig Zeit zum  
 Guten verliehen habe; villicht ha-  
 ben wir bereits vil Jahr auf Erden

zugebracht / in welchen er uns  
 durch seine innerliche Gnaden / um  
 den Himmel und unserer Seelen-  
 Heyl mit allem Ernst uns zu be-  
 mühen / hat vilfältig angetrieben:  
 wann wir alle dise Gnaden hätten  
 angenommen / und mit selbem mit-  
 gewürcket / O wie reich wären wir  
 anezo an Tugenden und Verdien-  
 sten! haben wirs aber verabsaumet /  
 so ist gewiß / dise Zeit seye für uns  
 verlohren. Ich sage auch nicht / daß  
 uns wenig Zeit zu leben noch übrig  
 seye; GOTT allein hat bestim-  
 met unsere Lebens-Tage / und ist  
 ihme allein auch jener bewußt / an  
 welchem wir sterben werden: Nichts  
 gewissers ist uns allen von diser Zeit /  
 als bloß allein die Ungewißheit. Die  
 künftige Zeit ist nicht in unserm Ge-  
 walt / und wird villicht niemahls seyn.  
 Solchenmach ist die gegenwärtige Zeit  
 nur für uns übrig allein / und dise Zeit  
 ist unvergleichlich kurz / da mans nen-  
 net / ist sie schon nicht mehr / und ver-  
 flossen.

Solten wir aber auch der noch  
 künftigen Zeit versicheret bleiben/  
 wurde ja der meiste Theil aus uns  
 zufrieden seyn / wann er noch so vil  
 Zeit zu leben hätte / als er bereit  
 schon gelebt hat? wie bald aber  
 ist die Zeit vergangen / die wir schon  
 gelebt haben? 20. 30. 40. Jahr kommen  
 uns vor / wie ein Augenblick; mit  
 gleicher Geschwindigkeit wird auch  
 vorbey gehen die noch übrige. Ge-  
 wislich / wann ich ernstlich zu Ge-  
 müth führe / daß meine noch übrige  
 Lebens-Zeit schon allbereit sich zu-  
 verliehren angefangen / ja eben an-  
 jezo / indem ich darvon rede / sich  
 verliehre / auch mit gleicher Ge-  
 schwindigkeit alle andere Tage und  
 Jahr biß zum Todt sich verliehren  
 werden / kan ich anderst nicht schließ-  
 sen / als daß der Todt bey mir  
 schon anklopffe / und die letzte Stund  
 vorhanden seye. Und das ist die  
 Ursach / warum uns GOTT bey  
 Ecclesiastico dem weisen Mann am  
 31. v. 27.

31. v. 27. so ernstlich mahnet. In omnibus operibus tuis esto veloc: Seye hurtig / und saume nicht in allen deinen Wercken. Item bey Matth. am 5. v. 25. Esto consentiens adversario tuo cito, dum es in via cum eo: Vergleiche dich bald mit deinem Widersacher / da du noch mit ihm auf dem Weeg bist. Das ist / folge dem innerlichen Antrieb des Gewissens / welches sich unseren bösen Neigungen widersetzet / und zum Guten anführet; aber cito geschwind / da die Lebens-Zeit noch nicht vollendet ist. Das ist die Ursach auch / warum Joannes in seiner heimlichen Offenbarung am 12. v. 12. schreibt: Der Teuffel komme zu uns wie ein Löw / der seinen völligen Zorn auslasset. Er verdopple die Versuchungen / schärfte seine Macht / und greiffe uns an mit seiner ganzen Stärke: Descendit diabolus ad vos, habens iram magnam. Aus was Ursach? sciens quod modicum tempus habet: Dann er weiß / daß er wenig Zeit haben uns zu schaden / und uns verderben zu bringen. Wir seynd jene allein / die wir glauben / es habe zur Seligkeit keiner so grossen Eilfertigkeit vonnöthen / und seye noch immerfort für uns den Himmel zu gewinnen / Zeit genug.

232 Man sagt / gleichwie unser Lebens-Zeit ganz kurz und wenig ist / also auch haben wir in diser kurzen und wenigen Zeit nur ein einzige Sach allein zu verrichten: Porro unum est necessarium, sagt Christus selbst bey Lucas am 10. v. 42. Eines allein ist vonnöthen: Wahr ist dises / und hat angezogene Wort Christus selbst geredet / der die ewige Wahrheit ist; glaubt man aber / daß uns Christus mit gemeldten Worten habe wollen an die Hand geben / samtselig dahin zu leben? ganz nicht: Er hat uns gesagt / nur eines allein haben wir zu verrichten: Anzudeuten / daß wir zu mehr andern Sa-

chen keine Zeit haben / und fordere dises einzige allein unsere ganze Lebens-Zeit. Und in Wahrheit / das einzige allein / welches uns in einer so kurzen Zeit zu verrichten obligt / ist über alle Geschafft diser Welt; dann es ist ein Geschafft der Ewigkeit. Es wird in selbem gehandelt von Verhütung eines Übels / so niemahls ein End nimmet: Es ist zu thun um den Himmel / und um eine Wohnung in selbigen für uns / die nicht währet ein oder anderes Jahr allein / sondern allzeit; wir müssen so vil zusammen bringen / als vonnöthen ist / ein Reich zu kaufen / welches Christo selbst dem eingebornen Sohn Gottes eine drey und dreszig jährige saure Mühe und Arbeit / ja das Leben selbst gekostet hat: Wir haben eine Buß zu verrichten / die ein ewiges Feuer wiederum muß auslöschten / welches wir mit unseren Sünden verdienet haben; mit Wenigem: Wir müssen so vil Tugenden / so vil gute Werck / so vil Verdiensten sammeln / als vonnöthen seynd zur glückseligen Ewigkeit. Zu allen disen so wichtigen Verrichtungen aber haben wir nicht mehr Zeit / die eigenthumlich unser ist / als bloß allein einen Augenblick / in welchem ich dises rede / und können uns nicht versichern / daß noch übrigen halben Tags. Wann wir einen Proceß hätten / an welchem unser Haab und Gut / ja das Leben selbst gelegen wäre / und uns gesagt wurde: Noch heut Abends wider alles Verhoffen werde das Urtheil gesprochen werden / ohne dem / daß weder Richter / weder Advocat von unserer Sach die geringste Nachricht habe; wurden wir uns wohl noch länger saumen / und die noch übrige Zeit mit Spitzlen und Kurzweilen durchbringen? Wann uns anbefohlen wurde / nach 2. Tagen reißfertig in die neue Welt zu seyn; wurde man wohl in gemeldten zwey Tagen sich nur lustig machen / und die nothwendige Ver-

Veranstaltungen auf ein und andere Zeit verschieben? Wann ich sagte zu diesem oder jenem Handelsmann: Alle seine Waaren werden nach acht Tagen verbotten werden / oder in Abschlag kommen; wurde er wohl gemeldte 8. Tag hindurch seinen Laden zu sperren / und seinen Geschäften nachgehen? Wann dieser / oder jener Handwerksmann / der sich nunmehr Tag und Nacht also abmattet / einen Pfennig zurück zu legen / den er nachmahls in seinem hohen Alter / da er zur Arbeit untauglich ist / genieße / wann dieser Handwerksmann / sage ich / für gewiß wußte / in künftigen zwey Monaten allein könne er so vil gewinnen / als ihm sein ganzes Leben ehrlich durchzubringen vonnöthen ist; wurde er sich wohl auf die Haut legen / und die Arbeit auf eine andere Zeit hinaus spahren? Stulte! hac nocte repetunt animam tuam à te, Luc. 12. v. 20. Mich Thorechten! noch heut villeicht kans seyn / villeicht in folgender Nacht wird die Zeit mein ewiges Glück zu machen / ein End nehmen / und anfangen mein ewiges Unglück. Niemand aus uns ist bewußt / ob er nicht Morgen mit anbrechendem Tag aus der Welt müsse: Ob noch 24. Stunden übrig seynd den Himmel / die ewige Glückseligkeit zu gewinnen / und unsern armen Seelen die immerwährende Ruhe zu verschaffen: Und wir seynd dennoch im guten also saumseelig! gedencken insgemein nur an das / wie wir die Zeit lustig zubringen! gleich wäre Seel und Seeligkeit in Sicherheit zu stellen / das leichteste Geschäft der Welt / zu welchem nichts / dann der faule Willen allein gefordert werde.

233 Solte ich aber auch allen / noch von vilen Jahren die gewisse Versicherung geben können; wäre villeicht zu vil / alle diese Jahr zum Himmel / zur glückseligen Ewigkeit / zu jenem unsterblichen Leben unauß-

hörlich anzuwenden / in welchem wir keine andere Freud / keine andere Ehr / kein anderes Gut zu genießen / als was wir in diesem elenden Leben mit eigener Mühe und Arbeit erwerben? Joseph weyland Vice-König in Egypten ware versichert / nur sieben Jahr lang allein werde die Hungers-Noth in ganz Egypten-Land anhalten; noch sicherer ware er / einer sibem jährigen Zeit / dieser Noth vorzukommen; hat er aber darumen bis auf das letzte fruchtbahre Jahr gewartet / Schenren und Trayd-Kästen aufzurichten / und einen Vorrath zu machen? ganz nicht; gleich im ersten fruchtbaren Jahr hat er Ordre gegeben / Getrayd zu kauffen / und in die Stadt zu bringen / also erzehlet das Buch Gen. am 41. Wir haben nicht sieben unglückselige Jahr allein zu fürchten / nicht sieben hundert Jahr / sondern eine ganze unglückselige Ewigkeit; wir haben auch villeicht nicht sieben Tage / nicht sieben Stunden mehr Zeit einen Vorrath zu machen / diesem Unglück vorzubiegen; doch warten wir bis auf die letzte Stunde. Ja eben diese letzte Stunde ist villeicht schon angekommen; doch gedencken wir noch nicht ein recht vollkommenes Leben anzufangen. Ich muß bekennen / eine so verstockte Blindheit / wann ich zu Gemüth führe / entfesse ich mich / und je mehr ichs erwege / destoweniger begreiffe ichs.

Gehe demnach um einen Schritt 234 weiter / und sage nicht allein ist unsere Lebens-Zeit ganz kurz; nicht allein / was uns in so kurzer Zeit zu verrichten obligt / von grosser Wichtigkeit / sondern nicht jede Zeit ist zu solcher Verrichtung bequemlich / omni negotio tempus est, & opportunitas, sagt Ecclesiastes am 8. v. 6. Ein jegliches Geschäft hat seine Zeit und Gelegenheit; wird diese Zeit verabsaumet / ist ein andermahl nicht allzeit eine so gelegene mehr zu

zu finden: Dese gelegene Zeit aber zu unserm ewigen Heyl ist uns Menschen unbewußt / wie die Zeit des Todts; folgbar / wird diese Zeit vernachlässiget / ist alle andere Lebenszeit / wie vil auch immer noch übrig ist / für uns unfruchtbar und verlohren. Man erinnere sich nur jenes Feigen-Baums aus dem Evangelio bey Matth. am 21. v. 19. an welchem der Herr keine Frucht gefunden / und darum den Baum verflucht hat. Nunquam ex te fructus nascatur in sempiternum: In Ewigkeit du keine Frucht mehr tragen! Ein erschrockliche Sach! es ware diser Baum sonst nicht unfruchtbar / ja wie der Text meldet / Marc. 11. v. 13. Nondum erat tempus ficorum: Es war die Zeit zum Feigen noch nicht angekommen; doch weil er zur Zeit / da Christus die Frucht verlangte / keine Frucht gegeben / ist er verflucht worden. Uns zum Unterricht / sagt Paulinus der heilige Bischoff von Nola / Epist. 33. wir seynd der Baum / den GOTT in dieser Welt gepflantz hat: GOTT fordert allzeit von uns gute Frucht / Frucht der Buß / Frucht der Standmäßigen guten Wercken / keine Zeit zu dieser Frucht ist zu fruhe; der Welt zu fruchten / kan man die Zeit erwarten; GOTT zu fruchten / muß man alle Zeit in Acht nehmen; findet GOTT nicht die begehrete Frucht / wird der Baum verflucht. Eine Thorheit ist / erst da zumahlen wollen Frucht tragen / da der Baum schon alle Krafft und Saft verlohren hat / und ist kein Zweifel / jene Stärke der alten bösen Gewohnheiten / jene Beschweruß ein besseres Leben zu führen / jene lebhaftte Neigung zu sündhaftten Gelüsten / die manche Leuth auch in ihrem hohen Alter noch empfinden / seye eine Würckung des Göttlichen Fluchs / welchen sie ihnen selbst durch ihre übel zugebrachte junge Jahren haben auf den Hals geladen.

Wundere sich demnach niemand / wann die Schrift so oft redet von einer bequemen Zeit / von einer angenehmen Zeit / von Tagen des Heyls / von einer Zeit / die GOTT wohlgefällig ist. Dann es gibt Zeit und Tage / die uns nicht gnädig seynd / in welchem GOTT durch seine kräftige Gnaden uns nicht zu sich ruffet / in welchen er uns nicht mehr erhöret / wie vil wir auch darum bitten / weil er haben will / daß wir keine Zeit verabsäumen. Wir gleichwohl verschoben oft ein besseres Leben biß auf künftiges Jahr / biß auf diesen oder jenen Tag / gleich wären wir versichert / heut seye noch nicht der letzte Tag / den GOTT zu unserm ewigen Heyl bestimmet hat: Er ruffet uns zu bald bey Paulo dem Welt-Apostel: 2. Cor. 6. v. 2. Ecce nunc tempus acceptabile, ecce nunc dies salutis: Siehe nun ist die angenehme Zeit / nun seynd Tage des Heyls. Bald bey David / Psalm. 94. v. 8. Hodie si vocem ejus audieritis, nolite obdurare corda vestra: Wann ihr heut die Stimme des HERRN höret / verhärtet nicht eure Herzen. Hodie, nunc: Heut nun / sagt GOTT / und wir sagen immerfort: Gras, gras, morgen / morgen / und beruffen uns auf eine Zeit / die uns GOTT niemahls vil leicht geben wird.

Aus welchem allem dann abzunehmen / wie nothwendig seye alle Saumseligkeit hinweg zu legen / und unser ewiges Heyl mit allem Ernst zu beschleunigen. Zu solchem Ende aber wird nach GOTT am meisten verbühlich seyn die Fürbitt der übergebenedeyten Jungfrau Maria. Kein Zweifel ist / nichts mehr verlanget diese Göttliche Mutter / als aus einem jeglichen von uns auch einen Joannes zu machen. Sie bringt auch zu uns JESUM die gebenedeyte Frucht / welche sie ahent zu Joannem gebracht hat / ich will sagen / die von Christo erwors

worbene/ und durch ihre Fürbitt erhaltene Gnad. Es ligt nur an dem/ daß wir uns ihr mütterliches Anerbietben gefallen lassen. Und warum dieses nicht? ist es dann nicht einmahl Zeit/ daß wir ein recht vollkommenes Leben empfangen/ und auf dem Tugend-Weeg unsern Gang beschleunigen? bis dato, wollen wir die Wahrheit sagen/ ist nicht vil geschehen; und haben wir noch einen weiten Weeg vor uns. Betrachte nur ein jeder wohl seine vergangene Lebens-Zeit! vom Tauff an bis auf das siebende Jahr/ ist uns der Tugend-Weeg so vil als unbekannt gewesen: Gefolget ist das Knaben-Alter/ und diese Zeit ist mit allerhand Kurzweilen zugebracht worden. Zuwünschen wäre/ daß wir unsere Jahr in mannlichem

Alter besser angewendet; velleicht aber ist mit der Vernunft auch gewachsen die Bosheit? wann werden wir dann einmahl recht anfangen in Tugenden einen Fortgang zu machen/ und zu ersetzen/ was verabsaumet worden? Zeit ist/ und höchste Zeit/ nicht länger zu verweilen/ die Jahr vergehen/ die Wochen verstreichen/ die Stunden verlaufen. Darum dann currite, schliesse ich mit Paulo dem Welt-Apostel/ 1. Cor. 9. v. 24. Eilet und lauffet alle auf angefangenem Tugend-Weeg; Maria bethet uns die Hand/ und will uns führen: Folgen alle ihrer Einladung. Mit Wenigem: Sic currite, ut comprehendatis: Also lauffen alle/ bis sie das Ziel erreichen.

A M E N.



Am